Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 8 (1918)

Heft: 30

Artikel: Zusammenschluss - Straffere Organisation Generalsekretariat

Autor: Schneider, Oscar

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-719353

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Statutarisch anerkanntes obligatorisches Organ des "Schweizerischen Lichtspieltheater-Verbandes" (S. L. V.);

Organe reconnu obligatoire de "l'Association Cinématographique Suisse"

Abonnements:

Schweiz - Suisse 1 Jahr Fr. 30.— Ausland - Etranger 1 Jahr - Un an - fcs. 35.—

Die viergesp. Petitzeile 75 Rp

Insertionspreis:

Eigentum & Verlag der Zeitungsgesellschaft A.-G. Annoncen- & Abonnements-Verwaltung : "ESCO" A.-G., Publizitäts-, Verlags- & Handelsgesellschaft, Zürich I Redaktion und Administration: Gerberg. 8. Telef. "Selnau" 5280 Zahlungen für Inserate und Abonnements nur auf Postcheck- und Giro-Konto Zürich: VIII No. 4069

Erscheint jeden Samstag • Parait le samedi

Redaktion:

P. E. Eckel, Zürich, E. Schäter, Zürich, Dr. O. Schneider, Zürich Verantwortt. Chefredakteure: Direktor E. Schäfer und Rechts-anwalt Dr. O. Schneider, beide in Zürich I.

Zusammenschluß — Straffere Organisation Generaljekretariat.

Schweizers ift fo urwüchfig, bodenständig und werbefraftig, daß es durchans absorbierend wirft. Auch die aus Ländern, in denen dem Joeal der Demofratie und des freien Selbstvestimmungsrechtes weniger intensiv gehuligt wird, in Selvetias Gauen einwandernden fremdstaatlichen Volksgenoffen, werden in der Regel rasch von ihm durchdrungen und beherricht. In diesem demofratischen, von der Freiheitsidee getragenen Wesen des Schweizers ist viclleicht nicht zuletzt eine Mitursache zu suchen, wenn in der Schweiz auch auf wirtschaftlichem Gebiet man sich im allgemeinen verhältnismäßig lange gegen Zusam= menschließungen und Organisationen, die dem Willen des Einzelnen naturgemäß gewisse Schranken auferlegen und den Einzelnen in der freien Bestimmung überhaupt nicht nur begrenzen, sondern von ihm stets eine Menge Opfer, jowohl ideeller als materieller Natur fordern, gesträubt hat.

Allein wie allüberall haben der Krieg und sein Gefolge der eisernen Notwendigkeiten und Machtgebote auch hier eine gewaltige Aenderung geschaffen. Der plötlich unerhört zu Tage tretende Kampf auf allen Wirtschafts= gebieten, das Ringen um die Aufrechterhaltung der Gristenz und um die Wahrung der bisher eingenommenen Stellung, das Bestreben, aus den neuen Situationen un= geahnten Nuten zu ziehen, sich zum Machtfaktoren empor=

Das remokratische und freiheitliche Empfinden des jauraffen, alle diese Momente bestimmten, daß auf den verichiedensten Gebieten des Handels, der Industrie und des Wirtschaftslebens überhaupt sich diesenigen, die sich durch gleiche oder gleichgeartete Interessen verwandt fühlten, zusammentaten, um nach außen als festgefügte Organisa= tion in die Erscheinung zu treten. Die neuen Organisa= tionen wuchsen im Verlaufe der letten 3 Jahre wie Pilze aus dem Boden, die bereits bestehenden Wirtschaftsver= bände aber ließen es sich angelegen sein, sich den neuen Verhältnissen und vermehrten Aufgaben anzupassen. Dem objeftiven Beobachter konnte nicht entgehen, daß dabei durchwegs als erstes Ziel aufgestellt murde, sich im Wettlauf die große Presse zu sichern, um mit deren Hulfe of= fentliche Meinung zu machen und die Gunft der Behörden zu erwerben und an sich zu fesseln.

> Und der Erfolg? Wir haben ihn erlebt, erleben ihn täglich aufs neue. Denjenigen Wirtschaftszweigen, welche gerade infolge ihrer straffen Organisation, der Zusam= menfassung ihrer sämtlichen Kräfte als Machtfaktoren aufzutreten vermochten, gelang es sich nicht nur über Wasser zu halten, den Sturzwellen der Kriegsgeschehnisse und den Ueberraschungen der Kriegswirtschaftspolitik zu trot= zen, sondern die Gunst des Augenblicks je und je auszu= nützen und das Waffer, meistens nicht ohne Nachteil für andere, auf die eigene Mühle zu leiten.

Schlecht abgeschnitten haben dagegen alle diejenigen,

der Zeit versetzten, vermeinten geruhsam im alten Fahr= wasser der Schlamperei und Eigenbrödelei weitergondeln zu können. Leider müssen wir hieher auch uns zählen. Die am Kinogewerbe interessierten Kreise waren vor dem Kriege viel zu zer ahren, und gingen zu verschiedene Bege, um fich rasch zusammenzufinden. Der Berband und feine Mittel aber erwiesen sich stets als zu schwach und unzureichend, um den in der Schweiz gegen die Kinomatographie sich auftürmenden Schwierigkeiten mit den erfor= derlichen Machtmitteln und dem notwendigen Rückengrat entgegentreten zu können. Der schwache Wirtschaftszweig der Kinomatographie, der aus den früheren, sicherlich auch nicht immer rosigen und kampflosen Tagen, so wenige gelernt hatte, wurde daher von den Behörden bald dazu auß= ersehen, als Experimentobjeft für die verschiedenen Spar= und Sinschränkungsmaßnahmen zu dienen. Mit Vor= wänden für diese bevorzugte Stellung, die man diesbezüglich dem Kinogewerbe angedeihen ließ, war man na= türlich nicht verlegen. Diese waren billig aus der Rüst= kammer halbschlummernder Vergessenheit wieder an den Sonnenschein des Lebens zu ziehen. Die alten Schlag= worte von Sittenbedrohung, Gefährdung der Jugend, Phantafieverwilderung, Züchtigung des Verbrechertums, Stimulierung der Genussucht und weiß Gott, wie fie alle heißen, mußten da in ihren mannigfachen Varianten wie= der herhalten.

Und was taten die Herren Kinemabesitzer und Film= verleiher? Man ballte die Faust in der Tasche, konnte ra= jend werden, war der Verzweiflung nahe, schimpfte und polterte, erreichte damit nichts und zeigte sich eben macht= los und den Verhältnissen auch nicht im geringsten gewachsen. Und heute?! Wenn es nicht bittere Wahrheit wäre, möchten wir es für einen Scherz halten. Allein es ist wirklich Tatsache, es gibt immer noch Außenseiter, im= mer noch solche, die dem Verband, sei es aus Eigenwillen, sei es, weil sie die unbedeutenden und schließlich doch be= langlosen Kosten und Opfer scheuen, bis jett nicht beige= treten sind. An alle diese richtet sich der Appell, zu er= wachen, sich aufzurütteln und nicht mehr länger, wie ein Blinder, auf öder Flur weltfremde Pfade zu gehen. Das Verfäumte und Verpaßte kann man heute freilich nicht nachholen. Allein noch hat der Zeiger die zwölfte Stunde nicht überschritten, noch ist es Zeit zum Zusammenschluß, um mit vereinter Kraft und Anstrengung den drohenden Gefahren von morgen zu begegnen. Begreift es doch end= lich, daß die Interessen des Einzelnen die Interessen aller Fachgenossen sind und nur von allen vereint, gewahrt, er=

welche trot den Rippenftößen, die ihnen die Radspeichen stritten und erkämpft zu werden vermögen, Der Ginzelne, auf sich allein angewiesene, sei er Kinobesitzer oder Filmverleiher oder sonst am Kinogewerbe interessiert, ist dazu viel zu klein, zu unbedeutend und zu schwach. Er beherricht weder die Presse noch die öffentliche Meinung, noch erscheint er den Behörden als ein Faktor, mit dem gerechnet werden muß. Weg daher mit aller schlecht ver= standenen Selbstsucht, weg mit jeder Eigenbrödelei und der so ichlimmen Kalkulation, man habe, wenn man dem Verbande ferne bleibe, ein paar Franken jährlich weniger auszulegen. Die Vorteile, die euch ein gefestigter und mächtiger Verband zu erringen und den Schaden, den er von euch abzuwenden vermag, stehen mit den Beiträgen, die ihr an ihn zu leisten habt, ja in gar keinem Verhält= nis. Kinobesitzer in Stadt und Land, die ihr zur Zeit dem Berband fernsteht, betrachtet es als heiliaste Pflicht gegen= über euch selbst und gegenüber euren Fachgenossen, der Organisation ungesäumt beizutreten und reicht nicht je= nen, die euch das Grab schaufeln wollen, den Spaten hierzu.

> Der Verband selbst aber wird sich darauf besinnen müssen, daß seiner heute und morgen Aufgaben harren, zu deren Bewältigung er einer strafferen Fügung bedarf. Eine durchgreifende Reorganisation, die dem Verbande namentlich auch die durch die Zeitverhältnisse bedungenen Mittel zuführt, ist hier am Plate. Die verehrten Ber= bandsmitglieder müssen das einsehen und dürfen vor al= lem nicht ihre Tasche zuhalten.

> Trop der Not der Zeit heißt es nach Möglichkeit splen= did sein, damit der Beschluß der Generalversammlung vom 22. April ds. Jahres, der viel zu lange, ja geradezu unver= antwortlich lange auf sich warten ließ, verwirklicht werden und das ständige Sefretariat trop der ungünstigen Konjunktur in der Kinobranche, ja gerade wegen dieser un= günstigen Konjunktur, möglichst rasch geschaffen und mit den erforderlichen Mitteln ausgestattet werden kann. Die Aufgaben, die lediglich ein ständiges Sefretariat lösen fann, sind für den Verband und die gesamten Interessen= ten der schweizerischen Kinvindustrie so dringender und hochwichtiger Natur, daß auch die kleinste Verzögerung in der Neuausgestaltung des Sefretariates von schlimmsten Folgen begleitet sein kann.

> Die Verbandsmitglieder und die noch außen Stehenden mögen daher nicht zögern, sondern alle ihre Pflicht tun und dazu beitragen, daß das ständige Sefretariat schon in den nächsten Monaten mit seiner Arbeit erfolg= reich beginnen fann.

> > Dr. Oscar Schneider, Rechtsanwalt.

Reklame - Diapositive in effektvoller Ausführung

nach fertigen Vorlagen oder eigenen Entwürfen. Verlangen Sie Offerte.

Ganz & Co., Spezialgeschäft für Projektion, Zürich, Bahnhofstrasse 40. Generalvertreter der Ernemann-Kinowerke Dresden.

g1013